

# Grundschüler fanden ihr Thema und ihren Stil

Literaturfestival Weinheim: Kinder erarbeiteten in Workshop mit Autor und Verleger Alfred Bünge Erzählungen und Gedichte

Von Edda Nieber

Weinheim. „Es braucht nicht viel, außer ein paar verrückte Ideen.“ So beschrieb Alfred Bünge vom Geest-Verlag das Konzept seines Schreibprojekts, zu dem er am Mittwoch rund 100 Weinheimer Grundschüler eingeladen hatte. In allen Ecken, an Tischen und auf dem Boden saßen Kinder in der Stadtbibliothek, konzentriert über einen Papierbogen gebeugt, mit dem Nachbarn tuschelnd oder still vor sich hin schreibend. An zwölf Schreibstationen mit unterschiedlichen Impulsen und Themen hatten sie eine Menge Möglichkeiten dazu, schöpferisch zu wirken und das Schreiben für sich zu entdecken.

„Wir leben in einer Welt, in der das Buch eine immer kleinere Rolle spielt“, bedauerte Bünge. Eine einfache Lesung, wie es sie häufig in Schulen gibt, reiche meist nicht mehr aus, um die Kinder abzuholen. Stattdessen brauche es einen anderen Zugang zur Literatur, einen, bei dem die Kinder mitmachen können und wovon etwas bleibt. Deshalb werden die Geschichten und Gedichte der Kinder im Anschluss an den Workshop eingesammelt, lektoriert und zusammengestellt. Kurz vor Weihnachten erscheint ein bestimmt 300 bis 400 Seiten langes Buch mit allen Texten.

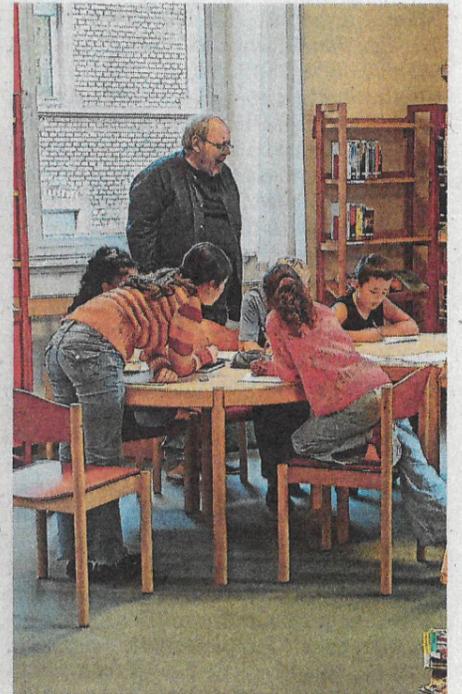
## Ihre Werke werden veröffentlicht

Das Buch sei jedoch nicht allein ein Geschenk für die Kinder, sondern werde für den Handel verlegt, betonte Bünge. Seine Erfahrung zeigte ihm, dass Lesungen daraufhin ganz anders, fast schon auf Augenhöhe verlaufen und die Kinder viel mehr hinterfragen, was sie lesen. Wichtig sei ihm auch, dass niemand auf Deutsch schreiben muss, sondern in seiner Muttersprache erzählen kann, so der Verleger. Für das Buch würden die Texte dann zwar übersetzt, aber beide Versionen abgedruckt.

„Es ist toll, wenn einem niemand sagt, was genau man schreiben muss“, fand die neunjährige Luisa Marlene. Die Viertklässlerin der Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule ist häufig in der Bibliothek, und auch ihre Mitschülerin Lea liest in ihrer Freizeit nicht nur, sondern denkt sich auch gern Geschichten aus. Man merke, welche der Kinder viel lesen und ihre Ideen umsetzen können, gab einer der Lehrer zu. Manchmal müssten sie dabei helfen oder Ideen beisteuern, doch die meisten Kin-



Nur Mut: Ein Kind trägt vor, was es zu Papier gebracht hat, unterstützt von Workshopleiter Alfred Bünge (links). Die Schüler kamen aus der Wald-, der Pestalozzi-, der DBS- und der Friedrich-Grundschule. In kleineren Gruppen bildeten sie Schreibwerkstätten (rechts). Fotos: D



der seien sehr selbstständig. Das Schreibprojekt unter dem Motto „Wovon ich träume“ gab den Kindern verschiedene Situationen zur Auswahl, zu denen sie etwas schreiben konnten.

Marie und Hannah, beide neun Jahre alt, überlegten sich gemeinsam eine Abenteuergeschichte über ein Hoffest, auf dem unvorhersehbare Dinge passieren. Den Drittklässlern Mirko und Sihan (acht Jahre alt) hingegen hatte es die Station angetan, bei der ihnen ihre Lieblingsfigur aus

einem Buch oder Film begegnet. Doch es ging noch verrückter. Seine persönliche Lieblingsstation sei diejenige, in der gefragt wird „Wo wohnt das Glück und wie heißt es?“, so Bünge. Die meisten Erwachsenen könnten mit der Frage nicht viel anfangen, doch die Kinder hätten die faszinierendsten Ideen dazu, sagte er und schmunzelte. Indem er versucht, sich in die Kinder hineinzusetzen, entwickelt er seit inzwischen fast 20 Jahren Schreibstationen und andere Projekte, um Kin-

der und Jugendliche an die Literatur heranzuführen. Dass das funktioniert, merke er unter anderem daran, dass die Teilnehmenden sich noch Jahre später daran erinnern könnten, was sie geschrieben haben, erzählte er.

„Wir trauen den Kindern und ihrer Fantasie nicht mehr“, hatte Bünge den Eindruck. Dabei zeigten die ersten Ergebnisse des Vormittages etwas ganz anderes. Während sie es sich im Versammlungsraum gemütlich machten, stellten einige der frisch gebackenen Schriftsteller ihre Texte vor, was nicht nur mutig, sondern auch ziemlich faszinierend war.

Kaum hielt Bünge ihnen das Mikrofon hin, fingen die Kinder an, ihre Texte vorzulesen und zu beweisen, wie fleißig sie waren. Jeder widmete den Texten seine volle Aufmerksamkeit, und obwohl der Raum voll mit Dritt- und Viertklässlern war, herrschte Stille. Erstaunlich war außerdem, dass die Gedichtstation gut ankam und die Schüler sichtlich Freude am Reimen hatten.

Egal, ob Gedicht, Geschichte oder Gedankengang. Egal, ob wenige Sätze oder ganze Seiten. Spaß hatten ganz offensichtlich alle. Und von sich behaupten, ein eigenes Buch geschrieben zu haben, das können nun wirklich nicht viele.

## EINE BUCHMESSE FÜR GROSSE UND KLEINE LESER

Menschen, die sonst nichts mit Büchern zu tun haben, zur Literatur bringen: Das ist laut Wolfgang Orians vom Achter Verlag das Ziel des Literaturfestivals Weinheim, das er selbst mitorganisiert. Wie bereits berichtet, geht die Woche am Donnerstag und am Freitag mit Lesungen an ungewöhnlichen Orten weiter. Rund um die Buchmesse am Wochenende, 7. und 8. Oktober, gibt es ebenfalls ein Leseprogramm für alle Alters- und Personengruppen, das vor allem denjenigen Büchern eine Bühne bieten soll, die es nicht auf die großen Bestsellerlisten geschafft haben. Mit rund 90 Ausstellern und kleineren un-

abhängigen Verlagen aus der Region, aber auch aus Berlin, Norddeutschland und sogar aus der Schweiz zählt die Weinheimer Buchmesse schon jetzt zu den größeren der kleinen Events. Die Messe mit ihren Ständen und ihren Lesungen für große und kleine Literaturfreunde beginnt am Samstag, 11 Uhr, und endet um 18 Uhr. Das Programm wird am Sonntag fortgesetzt, die Stadthalle hat dann von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Ganz gewiss werden alle auf ihre Kosten kommen, egal ob Leseratte oder nicht, werben die Organisatoren. „Ganz Weinheim soll vom Literaturfieber erfasst werden“, so Orians. dani